

Freitag den 22. October 1869.

**Zeitung:**  
Wochentlich 7 Uhr.  
**Postenrate:**  
werden angenommen:  
Die Wochens. Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

**Beilage:**  
Savoy. In diese Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Veröffentlichung.  
**Umschlag:**  
10,000 Exemplare.

**Abonnement:**  
Wochentlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Vor-  
stellung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
Wochentlich 22 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

**Postenratepreise:**  
Für den Raum eines  
gehaltenen Bettes  
1 Rgr.  
Unter „Gingelb“  
bis Bett 2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. October.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 22. October. Bei Beginn der heutigen Sitzung waren die Mitglieder in so großer Anzahl wie selten erschienen, daß man gewiß auf die Vermuthung kommen müste, es werde sofort eine Angelegenheit zur Berathung und Beschlusssfassung kommen, die einiges Interesse haben würde. Dem war auch so. Der Vorsitzende zeigte an, vom Stadtv. Peßold sei eine Eingabe an das Collegium gelangt. Aus dem verlesenen Schriftstück ergiebt sich, daß Peßold in der Sitzung des Collegiums, wo die Trottoirangelegenheit der Hauptstraße zum ersten Male zur Verhandlung gekommen ist, nicht anwesend war, wohl aber in der Sitzung, wo eine Modifikation des gefassten Beschlusses beobachtet wurde. Er habe, wie er angiebt, der ersten Sitzung nicht angewohnt, weil er als Interessent sich betrachtet habe, und in der zweiten Sitzung habe er aus diesem Grunde sich passiv verhalten. Sobann beschwert sich Peßold darüber, daß ihm Stadtv. Hartwig in voriger Sitzung Mangel an Gemeinsinn und Schönheitsinn vorgeworfen und daß der Vorsitzende diese ihm angethanne Beleidigung nicht gerügt habe. Seine Ehre und Stellung habe ihn daher zu dem Entschluß bewogen, den Versammlungen des Collegiums so lange nicht beiwohnen, als nicht durch Beschluss desselben zugegeben werde, daß die betreffenden Ausprächen für ihn eine Beleidigung enthielten, und der Urtheil veranlaßt wurde, dieselben zurückzunehmen. Vorsitzender erklärt, daß er in den fraglichen Ausführungen Hartwig's in voriger Sitzung nichts gefunden habe, was ihn zu einem Ordnungsgruß hätte bewegen können. Deniten heisst hartnäckiger Widerstand, einen solchen hätte Peßold geleistet, daraus folge aber noch nicht, daß dieser hartnäckige Widerstand ein unberechtigter sei. Man brauche. Werde dem Stadtv. Peßold Schönheitsinn abgesprochen, so sei darin durchaus keine Beleidigung zu finden, denn Schönheitsinn gründet sich mehr oder weniger auf ästhetischen Sinn. Wenn ferner vom Stadtv. Hartwig dem Stadtv. Peßold Gemeinsinn abgesprochen werde, so werde demselben freilich eine Tugend abgesprochen, die man bei einem Vertreter der Stadtgemeinde voraussehen müsse. Allein nach Lage der Sache, wenn Jemand, wo alle Nachbarn und Hausbürger einer Straße mit Ausnahme eines Einzelnen auf die allgemeinen Wünsche einer Trottoirverbreiterung eingegangen wären, allein oder in Gemeinschaft mit jenem anderen Hausbürger diesen Wünschen nicht Rechnung trägt, wenn auch in der wohlbegründeten Überzeugung, daß er hierzu nicht verpflichtet sei, so meine ich, trifft ihn der Vorwurf, daß er Gemeinsinn nicht besitze, nicht mit Unrecht. Adv. Lehmann spricht für sofortige Beschlussnahme in dieser Angelegenheit. Das Strickenaden in der öffentlichen Thätigkeit, weil man glaube, man sei beleidigt, sei etwas so Ungehörtes, daß man sofort darüber zu Gericht führen müsse. Die Begehrung, nicht zu den Sitzungen des Collegiums zu kommen, sei nach den Bestimmungen des unentzündlichen Ausbleibens zu behandeln. Adv. Wieder verwundet sich ebenfalls für sofortige Beschlussnahme; eine Beleidigung sei deshalb in den Worten des Stadtv. Hartwig nicht enthalten, weil sie nicht wider besseres Wissen erfolgt seien. Dr. Wigard bezeichnete die von Hartwig gebrauchten Ausdrücke als richtig und beantragt Übergang zur Tagesordnung. Man werde dann abzuwarten haben, ob Stadtv. Peßold seine bis jetzt bewiesene Nemesis auch auf seine Pflichten im Stadtverordnetencollegium übertrage. Dr. Schaffrath möchte erst einen Beschluss gefaßt sehen, wenn Antragsteller anwesend sei; es sei ihm überhaupt fraglich, ob ein Abwesender in dem Sinne, wie Peßold es sei, einen Antrag stellen könne. Stadtv. Adler will noch konstatieren, daß in der Sitzung, wo die Angelegenheit definitiv zum Abschluß gekommen sei, Peßold neben ihm gesessen und den in Frage gekommenen Beschluss mit gefaßt habe. Bei der Abstimmung wird Wigard's Antrag einstimmig (bei 60 Abstimmten) angenommen. — Vom Collegium wird sobann dem Stadtrath gegen 1 Stimme zugestimmt, daß d'r Vorstand der Finanzdeputation den Rathungen des Stadtraths über den Haushaltplan pro 1870 beizuhören möchte. — Von Interesse ist, aus der Registrande die Antwort des Stadtraths hervorzuheben auf den vom Collegium ausgesprochenen Wunsch, es möchte für den Bedarf von Schulräumlichkeiten ein durchgreifender, auf den Zuwachs der Bevölkerung berechneter und wohl durchdachter Plan ausgearbeitet und mitgetheilt werden. Der Stadtrath theilt mit, daß für den Bedarf von neuen Schulhäusern bis zum Jahre 1879 ungefähr 550—600,000 Thlr. sich nötig machen werden, zunächst sei der Neubau der 2. Bürgerschule und der Bau einer Gemeindeschule in der Pirnaischen Vorstadt in's Auge zu fassen. — Stadtv. Dr. Schaffrath berichtet über die Dr. Heitner'sche Wahlangelegenheit und theilt mit, daß die Verf. Dep. nun eine Widerlegungsschrift der vom Stadtrathe fundgegebenen Ansichten angefertigt habe, will aber dem Directorium überlassen, ob dieselbe aufzusuchen sei oder nicht, da der Stadtrath in der Hauptstrophe seine früheren Ansichten wiederholt habe. Referent schließt, wenn Sie den Antrag annehmen, so werden Sie belohnt, denn

Sie brauchen die Widerlegungsschrift nicht anzuhören; verwerfen Sie denselben, so werden Sie bestraft, denn dann müssen Sie dieselbe anhören. (Heiterkeit.) Das Collegium nahm die Belohnung für sich in Anspruch, also etwas, was ihm ja so selten oder wohl gar nicht für seine den Interessen der Stadt gewidmete Thätigkeit zu Theil wird. — Durch das Freizeitigkeitsgesetz im norddeutschen Bunde ist auch verfügt worden, daß Aufenthaltsarten weder eingeführt, noch, wo sie bestehen, beibehalten werden dürfen. Denebach sind auch bei der hiesigen Polizeidirection die Aufenthaltsarten abgeschafft worden, und damit auch die früher für Einwohnerchein zu entrichtende Gebühr wegfallen. Ein Theil dieser Gebühr floss nun in die städtische Armenkasse, und es fragte sich, ob der Staat, da im Re. se wegen Abtretung der Polizei an den Staat vom Verbleiben dieser Abgabe die Rede war, die Stadt zu entschädigen habe. Der Stadtrath verneint dies in Bezug auf eine spätere Erläuterung dieses Reches, wonach eine damals festgesetzte Abrechnungsumme nur so lange gezahlt werden sollte, als die zu erhebende Gebühr bestehen bleibe. Auch die Verf. Dep. Adv. Heubner spricht sich für die städtische Ansicht aus, macht aber darauf aufmerksam, daß die Polizei Meldegebühren von 10 Rgr. von Meldescheinen erhebe, die länger als drei Monate liegen, und stellt den Antrag, daß ein Drittel dieser Gebühr an die Armenkasse abzugeben sei, wie auch eine nachträgliche Zahlung der seit vorigem Jahre nach dieser Richtung hin erhobenen Gebühren zu geschehen habe. Einstimmig erhob das Collegium diesen Antrag zum Beschlusse. — Auf Bericht des Stadtv. Klepperlein genehmigte das Collegium, daß die bereits früher bewilligten 4020 Thlr. zur Correction der Nordstraße und zum Bau der Brücke über die Prießnitz nunmehr verwendet werden sollen. Desgleichen zeigt sich das Collegium auf Bericht von Dr. Nolte bereit, das Postulat von 230 Thlr. zu Einrichtung von Krankenzimmern im Stadtkrankenhaus zu bewilligen, verlangt aber vorher Nachweis darüber, wie der Stadtrath diese Summe bedenkt will. Ebenso genehmigte das Collegium den städtischen Vorschlag, den Gehalt der beiden Aufsichter der Kinderbesserungsanstalt mit 120 und 108 Thlr. jährlich zu etablieren. — Der beabsichtigte Kasernenbau für das hierher verlegte Schüleregiment beschäftigte sobann das Collegium, und namentlich waren es die Bedingungen, welche das Collegium an die Bewilligung des Beitrags von 30,000 Thlr. zum Kasernenbau geknüpft hatte und bezüglich deren der Kriegsminister erklärt hatte, daß er nicht in der Lage sei, einen Termin bestimmst festzulegen, bis zu welchem die Kaserne bezichbar sei. Der Stadtrath hat jetzt beschlossen, den Beitrag in zwei Raten zu zahlen, 15,000 Thlr. bei Beginn des Baues und 15,000 Thlr. Ostern 1872, mit der Bedingung, daß der Bau der Kaserne zu dieser Zeit beendet sei. Die Finanzdeputation (Referent Lehmann) will noch nachgiebiger sein, als der Stadtrath, sie erkennet an, daß es für den Kriegsminister schwierig, wenn nicht unmöglich sei, einer Bedingung zuzustimmen, welche einen festen Termin zu Vollendung der Kaserne festgesetzt habe, und welche wollte, da der Bau eben nicht allein von ihm abhänge. Die Deputation erklärt, daß sie das volle Vertrauen zum Kriegsminister habe, daß er den Bau der Kaserne so rasch als möglich in Angriff nehmen und vollenden lassen werde; sie schlägt daher vor, von Festsetzen eines Termins zu Vollendung der Kaserne im Vertrauen auf das vom Herrn Kriegsminister gegebene Wort abzuwarten, und dem Stadtrath anheim zu geben, von dem in drei Raten zu zahlenden Beitrag die lezte Rate erst nach Vollendung und Bezeichnung der Kaserne zu entrichten. Ohne Debatte genehmigte das Collegium den Antrag und beschloß weiter, den Stadtrath zu ersuchen, eine Petition an den Landtag vorzubereiten, durch welche eine Erhöhung der früher bewilligten Summe zu Kasernenbauten und eine Ausgleichung der bedeutenden Verschiedenheit beantragt wurde, welche in einzelnen Theilen des Bundes bei Tragung der Militärlast stattfindet. — Schließlich gab das Collegium seine Zustimmung zu drei bei Beginn der Sitzung gestellten Anträgen. Adv. Gruner hatte beantragt, den Stadtrath um Auskunft darüber zu ersuchen, was er auf den Beschluss des Collegiums vom 6. October d. J. die Entfernung von Petrolem und anderen feuergefährlichen Stoffen aus der Stadt befreit bis jetzt gethan habe; ebenso Stadtv. Dr. Richter: Da sichern Vernehmern nach der Prosector am Stadtkrankenhaus Dr. Knoll unter Verufung darauf, daß er trotz seiner vor Monaten erfolgten Anstellung noch nicht in Wirklichkeit genommen sei, ohne eine Anzeige seine Stelle plötzlich verlassen habe, durch welch rechtswidriges Gebahren die Interessen der Anstalt beeinträchtigt worden seien, den Stadtrath zu ersuchen, bei der Wiederbefreiung der Stelle das Augenmerk auf einen Mann zu richten, der die übernommenen Verbindlichkeiten getreulich erfüllen, und darauf Bedacht zu nehmen, daß der Neuangestellte durch geeigneten Vertrag und sofortige Verpflichtung an seine Stelle gebunden werde. Stadtv. Gruner nahm Veranlassung, die unterlassene Verpflichtung des Proectors von Seiten des betreffenden Departementschefs stark zu rügen und stellte mit

Stadtv. Dr. Spiphner einen Zusapantrag, welcher sich auf die Nichtausschreibung einer Concurrent zu Beseitung der in letzter Zeit erfolgten Besetzung von ärztlichen Stellen bezieht und die Ausschreibung einer Concurrenten betont. Auch diesen Zusapantrag machte das Collegium zu den seinger und ging zu einer geheimen Sitzung über.

— Vom Landtage. Die Verhandlungen des Landtages boten am 19. October manches Interessante. In der ersten Kammer, wo selbst die königlichen Prinzen zum ersten Male, um ihre Obhutgebeten als Kammermitglieder zu erfüllen, erschien, ergab sich aus einer Interpellation des Hofrat v. Böse, daß der Aufwand, welcher den säkularischen Staatsstatten durch die im Reichstage befohlene Ausdehnung der Postfreiheit erwächst, sich auf ungefähr 80,000 Thlr. beläuft wird. Herr von Böse berechnete die Zahl der von den Bedroben er sedenten Poststellen auf 1,600,000. Da jede Sendung in der Regel mindestens 3 Mal vor ihrem Abgang eingetragen werden müsse, so folge, wenn man auf jede Eintragung einen Zeitaufwand von 1 Minute rede, jährlich im Ganzen die Arbeit des Eintragens 4,800,000 Minuten, das wolle sagen, den Arbeitstag zu 7 Stunden angenommen, die Arbeitskraft von 40 fleißigen Expedienten in Anspruch nehmen. Werde ein solcher mit 300 Thlr. bezahlt, so erfordere allein die Berechnung der Postbeiträge einen Aufwand von 12,000 Thlr. jährlich. Man werde davon sagen, daß diese Arbeit nebenbei von den Beamten beübt werde, das sei aber nur bei kleinen Bedroben überhaupt möglich, und immer wäre der Mehrbedarf an Arbeitskraft. Der Finanzminister v. Frieden erklärte, es würde eine besondere Verordnung über die beobachteten Postleistungen erlassen werden und man beabsichtige, ein konsolidiertes Quantum an die Post zu zahlen. Dazu werde bei jeder Bedrode, die eine Kaufsumme zahlen wolle, der Betrag sämtlicher Postsendungen während 4 Wochen festein und diese Summe mit 13 multipliziert werden. — In der Zweiten Kammer wurde der mit Vereinten abgeschlossene Vertrag wegen der Doppelbesteuerung mit 39 gegen 24 Stimmen genehmigt. Die Debatte über diesen Vertrag war sehr lebhaft. Es stand sich kein Redner, obwohl alle Parteien ihre Gedanken vorbrachten, der nicht ausgewichen war, daß dieser Vertrag für Sachsen höchst ungünstig und nur für Preußen vorteilhaft sei. Dem Adv. Niedel fielen es vor, als ob über dem Vertrage stand: „Du sollst nicht mucken!“ Die Mehrzahl der Redner erblickte darin eine schroffe Wahrung der Interessen des preußischen Reichs auf Kosten Sachsen und vorwohl als der wahre wohlbekannte Bundesplan ersehen und der Freiheit gelebt. Man erkannte an, daß unsere Regierung, freilich der preußischen Prässion gegenüber erfolglos, den Grundzog habe durchführen wollen, daß solche Bundesangehörige, die aus einem Bundesstaat in den andern ziehen, die Gewerbesteuer zahlen sollen, wo das Gewerbe betrieben wird, die Grundsteuer aber da, wo das Grundstück liegt, die Mieten- und Einkommensteuer aber da, wo der Betrieb steht wesentlich aufhält. Die preußische Regierung hat nur bloß so weit nachgegeben, daß sie ihre Unterthanen, die in Sachsen leben, nicht vor Abzug von 5 Jahren aus ihren preußischen Steuern entläßt. Sie macht damit ein gutes Geschäft, weil viel mehr Preußen in Sachsen leben, als umgekehrt. Der Finanzminister war wiederholte Rufe der Genehmigung des Vertrags ein. Adv. Gledermann sprach im Interesse des Bundes für eine bundespolitische Regelung der Frage und bat um Verwerfung des Vertrags. Sehr plausibel sprach der Adv. Sachse: Als die Doppelbesteuerung im Reichstage zur Sprache gelangt sei, ist ein Sturm der Entstehung unter den preußischen Abgeordneten entstanden, nicht etwa über die Hälfte des allgemeinen Princips, sondern lediglich darüber, daß die in Sachsen lebenden Preußen von Sachsen besteuert werden könnten. Diesen Sturm habe der Minister von Rechten nur dadurch beiseite gewischt, daß er die demokratische Befreiung vertraten habe. Auf welcher Seite nun das Urteil steht, sei ihm zweifellos. Zu seiner Verwunderung und Freude stieß er heute in einer Frage, bei welcher es sich um die Selbstständigkeit Sachsen handelte, mit dem Redacteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dem Adv. Dr. Gledermann u. auf denselben Standpunkte. Er werde bei späterer Gelegenheit sich gestatten, daran zu erinnern. Zur Sache bemerkte er weiter, daß man sich hätte mögen, das Sachsensteuerrecht zu beschränken. Unbillig sei es, daß die in Sachsen lebenden Preußen die sächsischen Staatsanträderungen genießen und doch keine Steuern zahlen sollten. Die in Sachsen lebenden Preußen hätten bereit vor dem Jahre 1866 die sächsischen Steuern gezahlt. Seit dem Jahre 1866 seien die Beleidigungen entstanden. Warum habe man sich denn nicht nach Preußen mit der Bitte um Erlass der preußischen Steuern gewendet? Lediglich, weil man gewußt habe, man werde mit einer derartigen Bitte keinen Effect machen. Deßhalb habe sich nun der Sturm gegen die sächsische Regierung gewendet, weil man hofft, dort einen Bündnispartner zu erlangen, die sächsische Staatsangehörigkeit zu erhalten, wodurch sie von den preußischen Steuern befreit werden würden, so könnten sie zwischen. Sie hätten sich aber wohl, dies zu thun, weil sie sich in Sachsen wohl befänden, wovon der Grund nicht allein in der sächsischen Gegend, sondern zum großen Theile auch in unseren sächsischen Staatsanträderungen liege. Adv. Gledermann entgegnet, indem er die Verwunderung Sachsen's weist, mit ihm auf einem Standpunkt zu stehen, daß er hier nicht Redacteur, sondern Abgeordneter sei. Schließlich nahm die Kammer der Vertrag mit 39 gegen 34 Stimmen, einstimmig aber einen Antrag des Vice-präsidenten Stritt an, die Regierung zu ersuchen, schließlich die Nebelhärde durch ein Bundesgesetz zu beseitigen. Nun mehr begann wieder eine Debatte über die Feuerwehrleute. Bei der ersten Befragung der Sache hatte der Adv. Sachse den Gedanken angeregt, ob es nicht (da man doch keine Versicherungsanstalt gründen könne, alle Versicherungen anzunehmen), vielleicht ein Leistungssatz für viele kleine Feuerwehren und abgrenzen, sei, wenn diese den unter Leitung des Staates zu einer Versicherung auf Gegenseitigkeit zusammenentreten könnten. Also die, deren Habe von keiner Privatversicherungsanstalt angenommen werden, sollen unter Leitung des Staates selbst eine Versicherungsanstalt bilden.

den. Dicthen Gedanken fasste der Abg. Dr. Windwitz zu einem Antrage zusammen, den man nach langer Debatté zunächst an eine Deputation zur Prüfung vertrief. Auch hier hielten die Gelehrten aufeinander, vielfach wurde sogar das Verfaßern aufgefordert, daß man sich jetzt daran gewöhne, reine praktische Fragen vom Parteistandpunkte aus zu behandeln. Die Abgeordneten großer Städte, namentlich die Vorsitzende Abgeordneten, griffen die Bundes-Zimmobilien-Versicherungskasse bestimmt an. Sie erblickten in ihr einen "Ausdruck" Sachens. Untere Abgeordnete, besonders die aus kleinen Städten und vom Lande, priesen sie als eine Wohlthat; Dr. Windwitz nannte sie das "legendreichste" Institut Sachens, ohne sie wären die Städte Oschatz, Oelitz, Wallenstein &c. nicht wieder so aus der Kriege entstanden. Sie bedurfte den Grunderedit, eine Mobilien-Versicherungskasse werde auch den Mobilienkredit vermitteln. Hestig wurde sie vom lieblichen Abgeogenen Krause befürdet, mit dem der treitbare Freude Sachse eine Parie drach. Ed. Krause sprach so warm für die Mobilienversicherungsanstalten und gegen die Landeskasse, daß er den Verdacht, welchen die Worte Sachse's durchblättern ließen, als hinge er (Krause) mit den Privatversicherungsanstalten zusammen, besonders zurückzuweisen hatte. Die vorläufige Erledigung dieser Angelegenheit haben wir schon erwähnt.

— Generbeverein. Der diesmalige Vereinsabend wurde zum großen Theil durch kürzere gewerbliche Mittheilungen ausgefüllt. Wir geben dieselben in der Reihenfolge, wie sie vorgetragen wurden. Herr Koch berichtet über Coageline, einen Stein aus England, der dem Wasser widerstehen soll. Ein vom Redner gemachter Versuch zeigte ihm, daß die zu hohem Preise verkaufte Masse die gerühmte Eigenschaft nicht hatte und daß sie den Geheimmittelwindeln zuzähnen ist. Die Sammlungen für Frauensteiner Gewerbetreibende Werkzeuge etc. nehmen einen eifreulichen Fertgang. — Beim Sieben von Dolen und Harzen ist das Abtrennen und Ueberlaufen gefährlich. Dasselbe wurde bisher durch Aufstreuen von Sand gedämpft, dabei aber die Masse verdorben. Jetzt wird ein bereitgehaltenes Drahtnetz aufgelegt. Es findet bei derselben ein Durchbrennen ebenso wenig statt, wie bei Davio's Sicherheitslampe. Der Zweck wird erreicht, ohne der Masse zu schaden. — Zur Verwendung frischem Fleisch, Fischen etc. eignet sich das Verpacken in Sarbol-Papier. Der üble Geruch wird vor der Benutzung des Eingepackten durch Einwässern beseitigt. — Vorsitz Walter zieht Mittheilung über den großartigen Export von Schafwolle und Schaffleisch aus Australien, regt die Beteiligung bei der am 15. Mai in Petersburg zu eröffnenden internationalen Weltausstellung an, weil durch dieselbe ein ungeheures Gebiet für den Absatz gewonnen werden könne, giebt ein Bild von den ungeheuren Verlusten an Schiffen, welche jährlich vorkommen und welche bei der nordamerikanischen Handelsflotte allein in den Jahren 1858 bis 1868 4884 Schiffe im Werthe von 198 Millionen Dollars betrug, so daß pro Tag 50 000 Dollars Verlust zu rechnen ist, und kommt endlich auf den großartigen Betrieb von Wohlgerüchen aus der Stadt Köln, die sich sonst eineswegs durch Wohlgeruch vor anderen Städten auszeichnet. Köln liefert jährlich 300 bis 400 Gentner Eau de Cologne im Kreise von 2 bis 3 Millionen Thaler. Die Zusammensetzung der Ingredienzen ist der Art, daß keine einzelne mehr durch den Geruch untertheilt werden kann. Die Materialien dazu werden zum Theil aus der Gegend von Nizza bezogen, die einen charakteristischen Geruch von wohlriechenden Blumen hat. Sie verarbeitete in einem Jahre 1,475,000 Pfd. Orangenblüthen, 30,000 Pfd. Rosen, 10,000 Pfd. Jasmin, 15,000 Pfd. Veilchen, 15,000 Pfd. Cassia, 30,000 Pfd. Geranien, 24,000 Pfd. Tuberosen, 1000 Pfd. Jonquillen, zusammen 2,284,000 Pfd. Blüthen. — Photograph Krone kam auf einen andern, aber keineswegs wohlriechenden Gegenstand, auf unser Röhrlässer, was jetzt in einem Zustande steht, daß es nicht nur nicht zum Kochen und Waschen zu verwenden sei, sondern daß es durch seinen pesthaften Gestank auch der Gesundheit gefährlich werde. Es wird beantragt und beschlossen, sich bei der Sanitätsbehörde zu verbinden, für die Zeit, daß das Röhrlässer in solchem Zustande sei, es ganz abzuschlagen. Der Vorsitz versichert bestimmt, daß Dresden binnen hier und 2 Jahren auch eine ausreichende Wasserversorgung haben werde. — Ein eben vom Baugewerbe in Leipzig zurückschendes Mitglied berichtet über die Bühnen-, Maschinen-, Verfehlungs- und Schnurböden-Einrichtung des Leipziger Theaters und versichert, daß Jeder, der dies gesehen habe, überzeugt worden sei, warum bei dem Dresdner Theaterbrande trotz der hier vorhandenen Mittel jeder Löschungsversuch vergeblich gewesen sei. Anders gehalte sich dies in Leipzig, wo eine vorzüliche Wasserleitung es ermögliche, nach dem gefährdeten Punkte in kürzester Zeit genügende Wassermassen zu werfen. An den Wasserrohren, die bis unter das Dach gehen, seien die Schläuche immer angeschraubt und es genüge das Umdrehen des Hahnes, um die Schläuche zu füllen und sie in Thätigkeit zu setzen. — Derselbe Sprecher erwähnte eines in Leipzig in der Kunstanstalt von Franz Schneider fertig gewordenen Taufbeckens, welches nebst Sänter aus einem Delbaumblöcke vom Delberg bei Jenaalem gearbeitet worden war. Den Block hat die Freiin von Überdorff aus Palästina mitgebracht und das daraus gefertigte Kunstwerk ist für die Kirche zu Neuschönfeld bestimmt. — Schließlich zeigt Siebner noch einen recht praktischen eisernen Sägeblatthalter aus der Fabrik von Wehrmann (Palmstraße 20). — Den größeren Vortrag hatte Chemiker Lichtenberger übernommen, der das specifische Gewicht und die Mittel besprach, durch welche auf einfachste Weise eine chemische Untersuchung ausgeführt werden kann. Es wurde die Grenzen unseres Platzes übersteigen, wollten wir näher auf den Vortrag eingehen; erwähnen wollen wir aber, daß derselbe allgemein ansprach und daß der Redner unter allseitiger Anerkennung abloß und den Dank des Vorsitzenden enttete.

— D. Concert der königl. sächsischen Kammervirtuosin Fräulein Mary Krebs. Selten zeigt sich wohl ein so von musikalischen Schwierigkeiten umzäuntes Programm, als daß am vorigestrigen Abend im Saale des Hotel de Saxe, der bis in die entferntesten Räume gefüllt war. Ein Clavierconcert ohne viel weitere Hilfsmittel, kein volles Orchester, nur noch eine Tenor-Klarine und ein Cello, das ist in Zeiten überwältigender Tonmassen ein Wagnis, das nur ein bekannter und berühmter Künstlername recht fertigt. Als ein solches glänzt der Name der Konzertgeberin, und wenn früher hier und da von musikalischen Berichterstattern mittelst frivisch verminderter Septimenaccorde nebulirt wurde, so sahen sie sich nach Anhörung späterer Leistungen

ungen veranlaßt, gleich mit einem überindigen Segenaccord in einen prächtigen C-dur-Satz von Lebensorhebungen überzugehen. Dies war vorgestern Abend der Fall, wo Fräulein Krebs mit Concert italien von Sebastian Bach begann und durch eine Reihe von Compositionen älterer und neuerer Meister hindurch ihre enorme Ausbildung der Technik und das Aristokratische in Manier und Haltung fundgab, das besonders an Thalberg und Chopin wahrgenommen wurde. Bach's Werk, das auf die vielfachen Schattirungen, deren das neuere Spiel und Instrument fähig ist, gar keine Rücksichten nimmt, sondern sich nur auf das Gesetz einer festen, sicherer Gleichheit und Correctheit in der Ausprägung des Gedankens gründet, wurde in diesem Sinne vollkommen von der Spielerin aufgefaßt und mit Sicherheit wie scharfer Zeichnung der charakteristischen Umrisse vorgetragen. Bei allen ihren späteren, mit Beifall gekrönten Vorträgen lauschten die Hörer den Passagen und melancholischen Melodien, die wie Nachtsäfer und Nachschmetterlinge umherschwirrten. Clüden, Scherzos, Gnomentänze, Tarantellen, bildeten die Einfassung kleiner Brillanten um die Solitaire von Phantasien und Bravourstücken und Alles dies klar, delicat und hell im Geiste ihrer Schöpfer. — In dem großherzoglich weimarischen Hofopersänger Herrn Schild begrüßten wir das ehemalige Mitglied unserer Hofbühne. Schon die ersten Töne riefen Erinnerungen an seine schöne Stimme wach, die sich besonders für den Liedervoertrag eignet. Er gab am jenem Abend fünf Lieder, denen er tiefe Empfindung einhauchte und den Beifall weckte, der ihm gerechter Weise wie dem Herren Grünmacher zu Theil wurde. Das Spiel des Cellisten auf dem Violoncell wurde abermals zu wunderbar tönenenden Menschenstimmen. Sein Cello ist eine geheimnisvolle Truhe voll melodischen Gesanges, die nur der Hand des Meisters mit dem Zauberstäbe harrt. Bei solchem Spiel wird der fühlende Mensch immer an die liebsten und tiefsten Melodien seines Innern gemahnt und ich wußte in der That keinen besseren Vergleich, als daß seine Weisen klingen, als ob sich Lenau'sche oder Goethe'sche Gedichte ganz in Musik auflösen.

— In einer der letzten Sitzungen der Zweiten Kammer versicherte der Justizminister bei Beantwortung einer Interpellation Wiedermanns, betreffend den Erlass eines Bundesgesetzes zur Sicherung der Entschädigung für die bei Eisenbahnunfällen verunglückten Personen, daß auf die durch den sächsischen Landtag in Berlin gestellte Anfrage erwidert worden sei, im nächsten Reichstage solle ein derartiges Bundesgesetz vergelegt werden.

— Die sächsische Regierung gedenkt, dem Vernehmen nach, dem Landtage demnächst eine Vorlage über den Wiederaufbau des Hoftheaters zugehen zu lassen, worin 500,000 Thlr. als Beitrag des Landes gefordert werden; den übrigen Theil, der, allerdings im Falle der Verurtheilung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Zahlung der Versicherungssumme, nur ein geringer sein könnte, sollen die Hofdratouille und die Stadt Dresden tragen. Voraussichtlich wird diese Angelegenheit

dem Landtage erlaubt und erlaugt werden, den Zuschüssen des Hoftheaters zugehen zu lassen, worin 500.000 Thlr. als Beitrag des Landes gefordert werden; den übrigen Theil, der, allerdings im Falle der Verzuthilung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft zur Zahlung der Versicherungssumme, nur ein geringer sein könnte, sollen die Hofchataouille und die Stadt Dresden tragen. Voraussichtlich wird diese Angelegenheit in den Kammern Anlaß zu sehr lebhaften Debatten geben.

— Das hiesige I. Bezirksgericht erledigt jetzt in öffentlichen Blättern einen Steckbrief, der vor ziemlich zwei Jahren vom I. Gerichtsamt Dresden hinter einen gewissen Blasius Eyerwindt aus Russisch-Polen erlassen worden ist. Wir hören, daß dieser Eyerwindt der Dich gewesen ist, der im Monat Januar 1868 ein ganzes Uhrengeschäft in Blasewitz ausgeraubt und dabei über hundert Uhren gestohlen hat. Neuerdings ist es in Folge der wider ihn fortgesetzten Verfolgungen gelungen, ihn im Auslande, wohin er geflüchtet, verhaften bez. von dort sicherheitstransportiren zu lassen. —

— Gestern, den 21. d. Vormittag in der 8. Stunde, hat sich ein als Wachtposten bei den Schützen-Schießständen befindlicher Schütze von der 6. Compagnie mit seinem Dienstgewehr erschossen. Über die Motive der That ist uns bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

— Wiederholt haben wir zur Vorsicht bei Besuchshäfen, welche des Abends geschlossen werden, gewarnt. Sicherlich wird die Nothwendigkeit unserer Warnung der Rütscher bestätigten, welcher vorgestern Abend einer einsam wandelnden „Dame“ in einer hiesigen Promenade aus Galanterie den Arm bot und sich, durch die Liebenswürdigkeit seiner Begleiterin angezogen, mit derselben längere Zeit an einem schattigen Plätzchen unterhielt. Kurz nach der Trennung von der Geladen vermißte er indeß sein Portemonnaie sammt dem für seine Verhältnisse nicht unbedeutenden Inhalt, welches sich dem Anschein nach die neue Freundin zum Andenken an ihren treuen Begleiter ohne Erlaubniß angeeignet hat. —

— Bereits werden Vorstudien zum Jahrmarkt gemacht, und der Altmarkt, Neumarkt und Antoniplatz haben eine ganz andere Färbung erhalten. Viele an Vude erhebt sich, der ganze Gemüsemarkt ist mit den Diogenestonnen hinüber an die Frauenkirche gewandert, und selbst die fliegende Verlagabbuchhandlung von Flachs verfolgt auf dem Neumarkt ihre wissenschaftlichen Zwecke. Was uns der Jahrmarkt an musikalischen Genüssen bieten wird, liegt noch im Schoß der Zeit, das ist für uns noch — Zukunftsmusik.

— Vor gestern ist eine aus Neukölln gebürtig, in Dresden aber in Arbeit stehende Fabrikarbeiterin in der sie beschäftigenden Fabrik mit dem rechten Arm in das Getriebe gekommen, so daß ihr der Arm zerbrochen wurde. Es machte sich bemerkbar ihre Unterbringung im Stadtkrankenhaus nötig. — Bei der Wahl im Stollberger Kreise wurde Kreisrichter Richter mit 60 Stimmen Mehrheit gegen Adv. Dr. Schaffrath in Dresden gewählt. Die Bundesstaatlichen haben hier durch einen Sieg gewonnen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.  
Heute, Freitag, 22. October, Vormittags 9 Uhr, Hauptverhand-

lung wider Johann Martin Fritsch aus Scheibenberg wegen Unterschlagung; Vorsitzender Gerichtsrath Ebelt. — Dergl. heute und eintrtenden Falts nächsten Tag Hauptverhandlung wider Friedrich Wilhelm Seifert und Genossen wegen Ansiftung zum Diebstahl, Partirerei, Diebstahls, Unterschlagung, Felddiebstahls und Hausfriedensstörung; Vorsitzender Gerichtsrath Hübler.

New-York und Havanna am 18. October. Die Hamburger Postdampfschiffe „Holsatia“ und „Saxonia“ sind heute wohlbehalten hier eingetroffen. (Bericht von Adolph Hessel in Dresden.)

\* Der bekannte russische Flüchtling Valunin, dessen frank-  
farter Radicalismus — er ist Communist, Gegner des Instituts  
der Ehe, hagt alle Religionen &c. — ans Lächerliche grenzt, hat  
während des Baseler Arbeitercongresses sich von seinen einstigen  
freunden losgesagt, weil sie ihm nicht radical genug waren.  
Ein lustiger Schwabe, gleichfalls Theilnehmer am Congresse, hat  
an — ob, um Valunin zu verhöhnen, bleibe dahingestellt —  
dessen Evangelium in folgende Verse gebracht:  
Wir wollen uns in Schnaps berauschen,  
Wir wollen unter Weiber laufen,  
Und ab, es darfst sei Wein und Weir,  
Wir wollen uns mit Frei beschwirren,  
Und dann im Sonnenschein spazieren,  
Wir wollen freie Russen sein!

\* Privileie Thierqualerei. Am 20. August d. J. wurde in einem Elberfelder Restaurationslokal gelegentlich einer kleinen Wettkampf von einem als Gast anwesenden Herrn der Käse des Wirths ein Stück vom Schwanz abgebissen. Der Thäter und der Herr, welcher die Käse zum Zweck der Operation gehalten, standen nun vor den Schranken. Der „Wupperthaler Thierschutzbverein“, zu dessen Kenntniß diese Nötheil gelangte, hatte Anzeige davon gemacht. Die Angeklagten, welche sich darauf beriefen, daß das Abnehmen eines Stückes vom Schwange nur zum Vortheil der Käse geschehe und dieses auch von einem Thierarzt bezeugen ließen, wurden nichts desto weniger jeder zu

20 Thaler Geldbuße verurtheilt, indem der Gerichtshof annahm, daß bis jetzt wohl noch bei keinem wissenschaftlichen Studium das Abheften der Ratten schwänze gelehrt würde, also hierbei eine öffentliche Misshandlung des Thieres stattgefunden, und bei der Stellung, welche die Thäter in der Gesellschaft einnehmen, sie wohl vom moralischen Standpunkt als auch von dem Gefühl der Menschlichkeit sich nicht hätten zu einer solchen Handlung der Brutalität verleiten lassen. — Das Urtheil wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

\* Osterbruch (in Hannover), 3. October. (B. f. R.)  
Dem Pastor Pfaff hierselbst ist von einem Wessenlegionär in Frankreich folgender Brief zugegangen, den wir zur näheren Charakteristik dieser Leute hiermit veröffentlichen: Frankreich den 21. September 1869. Verfluchter Hund und Satan. Warte bald kommen wir, um Dich Hund aufzuhängen Du Preuse Spießbube Du Heidunkle. Du sollst das Jahr 1870 nicht erleben. Wir wohlen Dich todtschlagen Du Preuse Spießbube. Hange sollst Du in Deinen Garten Du verfluchter Spießbube. Wir wohlen Dich das Maul stopfen. Die Jähne wohlen wir Dich austreihen. Schlechter Kerl wie Du bist hat der Lieben Gott nicht auf der Welt Amen. — Hannöverscher Emigrante in Frankreich und treu Hannoveraner. Warte ich kenne Dich du Pastor Pfaff. Du sollst aber kein Pastor mehr bleiben wir heben uns verschworen Dich aufzuhängen in deinen eigenen Hause. Wenn Du Dein Leben schonen willst so mach das Du fortkommst Du bist ein Spießbube Das Strick wo man Dich mit Aufhängt das bist Du nicht Werth. Mein Name ist Guilliam — Das ist der Raum Der Dich Dein Tod giebt.

\* Aus Kalifornien führt man der Augs. Ausg. 349. zu den neuesten californischen Erfindungen gehört ein Luftschiff in Gestalt eines Fisches. Das 25 Fuß lange Modell hat den Ansprüchen infosfern entsprochen, daß es sich mit seiner 80 Pfund wiegenden Dampfmaschine in die Lüfte erhob und bei ruhigem Wetter nach irgend einer Himmelsgegend leiten ließ, wobei der Schwanz als Steuerrudert diente. Es sind 20,000 Doll. zusammengezahnt worden, um das „Avisor“ genannte Modell in größeren Verhältnissen zu bauen. Eine andere wichtige Erfindung ist die des „Spark Arrestor“, eines Apparates, welcher begreift, bei den Fahrten der Dampfer auf den Flüssen und Kanälen das Wegfliegen der Funken zu verhindern, die häufig Feuerstöcke, Kornfelder und ganze Felder in Brand stießen.

\* Billige Fahrgelegenheit. Eine Nacht war es, daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, da pocht's an dem Hause eines Arztes in Zürich. — „Wer da?“ — „Ach, Herr Doctor, eilen Sie, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt.“ — Der Arzt wettert in sich hinein, denn der Ort liegt drei Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen, und fort geht's durch Nacht und Nebel. Kurz vor F. steigt der Hilfesuchende aus, um bei Seite zu gehen, und kommt nicht wieder, und in ganz F. braucht Niemand einen Arzt — Nach einer Woche löst sich das Rätsel. „Ich bin Ihnen“, schreibt ein Unbenannter dem Doctor, „zu doppeltem Danke verpflichtet, daß Sie mich so gefällig lutschart haben, denn es war mir unmöglich, ein anderes Fuhrwerk aufzutreiben, und die Nacht war wirklich abscheulich.“

\* Es wird häufig über die Größe, das heißt (wie die „Span. Ztg.“ erläuternd hinzufügt) das Militärmahl der Mitglieder des königlichen Hauses in Preußen gestritten. Die „Bl. und S. Ztg.“ giebt dasselbe nach einer ihr vorliegenden, jedenfalls aus amtlicher Quelle geschöpften Notiz nachstehend an: Se. Majestät der König hat 5' 10" 3", der Kronprinz 5' 11", der Prinz Karl 5' 9", Prinz Friedrich Karl 5' 7" 1", Prinz Albrecht 5' 11", Prinz Albrecht Sohn 6' 4". — Der Graf Bismarck misst 5' 11". — Der gegenwärtige Flügelmann des „Gesetz“ („Tauf-Blattkabinen“) misst 6' 5".

\* Das in Philadelphia erscheinende Journal "North American" bringt in seiner neuesten Ausgabe folgende Notiz: Ein zwölfjähriges Mädchen, Namens Georgina McCready, im 19. Ward wohlauf, wurde am 12. Juli von einem Hunde in den Finger gebissen. Drei Tage später zeigten sich bei dem Kinde Symptome der Wasserschau. Die angehenden Ärzte wurden zu seiner Rettung herbeigerufen. Mit deren Genehmigung, sowie der von Freunden, Verwandten und allen, denen das Leben des Kindes thuev war, wurde dem Leidenden derselben durch Gift ein Ende bereitet.

enberg wegen  
— Desgl.  
Verhandlung  
wegen Anstift-  
verschlagung,  
der Gerichts-

er. Die Han-  
nover sind heut  
zoloph Hessel in

dessen frant-  
ke des Instituts  
che grenzt, hat  
inen einstigen  
genug waren.  
Congresse, hat  
hingestellt —

## Der kleine Franz Liszt.

180 melodie Klavierstück aus den schönsten  
Völkerweisen, Lieder, Opern, Tänzen und  
klassischen Compositionen progressiv und mit  
Hinweis von

F. R. Burgmüller.

Inhalt von Heft 1: Klänge aus dem Hochlande (Völker) — Italienische Scenade — Gefang des Wermädchen aus Oberon — Blaumertanz — Andante von Mozart — Selbst Galopp (Altsaxophon) — Militair-Marsch von F. A. Schubert — Herr Schmidt, Herr Schmidt — Der verliebte Goldbund — Adagio cantabile von Haydn — Das Vandal, Terzett von Mozart — Beethoven-Marsch — Unter blühenden Mandelbäumen (Caravane) — Bildmännlein traut aus Gounod's Marguerite — ic. ic im Ganzen 34 erscheint und höhere Stücke für nur 15 Ngr.

Auch Heft 1 — 3 sollte von gleichem Umfang sind wieder  
15 Ngr. vorräufig, und ist hiermit das ganze Werk (180  
Stücke in 4 Heften) abgeschlossen.

L. Hoffarth, Musikalienverkauf, Straße 15.

### Für geheime Krankheiten

Bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. Et.  
Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.

C. Cox jun., früher Chirurg in der R. S. Armee.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hals-  
Krankheiten. Breit. Platz 2a. Sprechst 8-10 U., 1-4 Uhr.

### Musikalisches.

Aufgefordert von mehreren Freunden mir städtischer Pädagogik und auf-  
genommen von Söhnen und Freidünnen junger Talente, werde ich auch in  
diesem Winter unterhöflich von charakterlichen Mänteln, nonneuslich von Sängern  
et cetera, welche sich vom Schwanze  
sich von einem  
niger jeder zu  
alle drei Abende zusammen ein Abonnement für 1 Thlr. und zu  
20 Ngr. — die familiäre Komödie — eßt werden, dessen  
Bezeichnung in der Blätterausstellung von L. Hoffarth, Straße, Abteilung  
der Pol. stattfindet, und verläßt auch über Käufers Wunscht entweder

Alwin Wieck, des Pianofortespielen,

Petzold & Metzler,  
as am See 28,  
empfehlen:

Wechsel-Formulare  
mit Unterdruck.  
Wechsel-Ulungen.

Petzold & Metzler,  
as am See 28,  
empfehlen:  
Almanach zum Abreisen  
pro 1870.

Petzold & Metzler,  
as am See 28,  
empfehlen:  
17 Sorten limitate  
Conto correnten.

Zu 28. W. thematis u. R. 100  
metz reflekt ein Volk'schner  
noch einige Schätzchen den zu erzielen  
Ade u. L. II. in der Exp. d. Bl.

Saalbachs Annonce-Bureau  
Palmstrasse 14  
belegt billigste Annoncen in die  
Zeitung aller Länder



Eine Restoration  
mit überbauter Reelbahn ist sofort  
vertäufliche halber billig zu verkaufen.  
Dresden unter R. K. in der Exp.  
dieselb. Platten.

zu jeder Qualität Wünschen empfoh  
million Meter. Schnellere

Echte  
Bair. Schmalzbutter

in Stücken von ca. 25 Wd. und aus  
gewogenem em. festeit

Johann Reissig, Welthe  
gasse 7.

Kranzfeigen  
pr. Gr. 12 Thlr. pr. Wd. 40 Pf.  
empfiebt Johann Reissig,  
Welthe gasse 7.

Ein gut möbl. Zimmer  
mit Cabinet  
ist zu vermieten Galeriestrasse 15, II.

Alle Sorten gebrauchter  
etserner Oseen  
faust fortwährend Schöne, Galerie-  
strasse 12 im Hofe

Palmzweige,  
Fächerpalmen, Kakao, Bouquets, sehr  
und billig Thonet'sche Straße 4.

### Tanz Lehr-Anstalt,

Landhausstraße Nr. 7, zweite Etage.  
Mittwoch, den 3. November d. J. beginnt ein neuer  
Kursus für Herren und Damen. Anmeldungen nehmen Ich in  
meiner Wohnung dasselbst entgegen.

Sonntag, 24. October, Extra-Stunde.

Hochachtungsvoll Julius Schreiber.

### Dresd. Pfand-Leih-Anstalt, 26 Rhönitzgasse 26 I.

gewährt ununterbrochen Geld-Darlehen bis zu höchsten  
Beträgen auf Waren und Wechselsachen, Möbel, Etc.  
G. Instrumente etc. etc. bei billigen Zinsen unter Direktion.

Dresdner Pfand - Leih - Anstalt.

W. Weymann.

Durch Anwendung der neu entdeckten  
vegetabilisch-electrischen Heilmittel  
werden sowohl alle Schmerzen und Erscheinungen in früherer  
Zeit gehoben, als auch alle chronischen Krankheiten sicher  
heiligt. Dr. med. Fr. Herrklotz,

Mathildenstraße 6.

Sprechstunden: Vormittag 9-11, Nachmittag 2-4 Uhr.

Wenn irgend ein Geschäft eine Empfehlung verdient, so ist  
es das

### Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

des Herrn

H. Töppich, gr. Brüdergasse 10.  
Man bekommt dabei nicht nur die gewöhnliche Rindfleisch in  
höchstecher Ware, sondern auch die leichte Käse aus Brü-  
dergasse. Hauptabtrieb findet in die Frankfurter Brüder-  
gasse, welche ein bekanntes edles Frankfurter in seiner  
Hinsicht nachstehen, ebenso die so lebendige und frische Gar-  
dienfleisch-Wurst, welche jedem Fleischmesser ganz besonders  
munden wird. Einer der wenigen gut hältbaren.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.  
Sprechst. Nachmitt. v. 2-3 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Augenheilanstalt v. Dr. K. Weller L. (Sprechst.)  
Prager Str. 42, von 10-12.)

Geld jede Summe auf Werthsänder 15 gr. Schles-  
sagasse 15. III. Firma J. Lehmann.

Roth-Wein-Wunsch,  
a Flasche 17½ Ngr., Flasche 17½ Ngr., empfiebt  
Ferdinand Vogel, Breitestrasse Nr. 21.

### 300 Stück Herren-Hemden

solten sehr billig, a Stück von 20 Ngr. an, verkauft werden:

Maunzstraße 3 im Wäsche-Geschäft.

Im Verlaufe von 16. Novemb. in Dresden, große Brüdergasse 16  
ist ein eben und durch alle Buchdruckereien über die Welt gesetztes:  
**Anleitung** zur gründlichen Erlernung einer regelrechten  
Handschrift, sowie zur radikalsten Beseitigung des Schreibkrampfes,  
Handzitterns etc. mit Hilfe der von der Verfasserin erfundenen  
und ihr patentierten Schreibband, für den

**Schul- und Selbst-Unterricht**, hauptsächlich für  
Geschriebenes nicht zu lesen vermag, oder Solche  
linken Hand schreiben können, oder  
einarmia sind.

In 8 Sectionen bearbeitet von Maria Magd. Kampel.

Schreiblehrerin in Dresden.

Das ganze Werk erscheint in 4 Heften, jedes zu 2 Sectionen. Jedes Hefte  
 kostet 20 Gr., das complete Werk 2 Thlr. 20 Gr. und wird gegen Nachnahme  
 abgegeben. Die dazu gehörige Schreibband (seine Fabrikation und Haupt-  
 Depot Altmannstraße 8 ist) kostet 1 Thlr. 10 Gr.

**Rohleder's Gasthaus  
zur Stadt Plauen,**  
Annenstrasse 6,

empfiebt seinen kräftigen Mittagstisch im Abonnement 4½ Thlr.,  
a la carte zu jeder Tageszeit, ein feines Glas Culmbacher, sowie  
eine reizende Fremdenzimmer das Bett 7½ und 10 Ngr.

**Hôtel de Pologne,**  
Eingang große Brüdergasse,  
eine Weinstube mit feinem  
Restaurant.

### Societäts-Brauerei Waldschlösschen.

Sophienstrasse No. 1 befindet sich in der Waldschlösschen  
Stadt-Restauracion auch.

**Niederlage und Verkauf unserer Biere,**  
welche in Fässern und Flaschen zum Normalpreise für hier frei in's Haus,  
Eisenbahn oder Schiff abgegeben und genötigte Ausfräge prompt ausgeführt  
werden.

Unbekannte zur Post gegebene Bestellungen an die Brauerei oder Nieder-  
lage gerichtet, werden sofort erwidert und sollte man Bestellzettel-Formulare  
geschickt gratis in Empfang nehmen.

Dresden, im Juni 1869.

### Die Betriebs-Direction.

#### Universelle

### Bonnaz Stickmaschine,

anwendbar auf alle Stoffe, Tissuet, Tüll, Mousseline, Crepe, Tulle, Tuch etc.  
läßt die complicirten Stiche aus, obwohl das Zeug gefügt oder mit  
der Hand verarbeitet wird.

#### General-Agent für Deutschland:

### Leopold Gompertz. Mannheim.

Da mit der Verkauf der Universelle Bonnaz Stickmaschine von Dr.  
Leopold Gompertz in Mannheim übertragen worden ist, erlaube ich mich, jede  
weitere Auskunft darüber zu erhalten. Diese Maschinen sind bei mir stets im  
Gange, auch wird gründliches Interesse übernommen.

### Ludwig Gläß in Eibenstock, Agentur von Nähmaschinen.

**Gicht- und Rheumatismusfranke**  
finden schnelle und radikale Hilfe in dem geborgenen Salbenchen:

Dr. Hoffmann's zuverlässiger Gichtarzt oder Heilpractitioner über  
das einzige, sichere, leicht e. und schnelle Heilverfahren bei Gicht  
und Rheumatismus durch möhlefe, natürliche und in allen  
Rädern wirksame Mittel. Zum Besten aller derartigen Leiden  
und zur Warnung vor schwindsüchten, unklugen oder  
schädlichen Medicamenten und Präparaten herausgegeben."

für nur 7½ Ngr. zu bekommen bei C. E. Dietze in Dresden,  
Schoenstraße 12.

# Freitag den 22. October Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

im Saale von Braun's Hotel  
zur Unterhaltung der durch Freier Habe der armen Bewohner von  
Frauenstein, veranstaltet vom  
Dresdner Allgemeinen Sängerverein.

## Programm:

- Prolog.** von G. Eichler.  
Erste Abtheilung.  
1. Awendille von Fr. Abt.  
2. Zwei Lieder für Sopran: a) Mit einer Rose von T. Dietrichsmeier,  
b) Waldblick von R. Kraus.  
3. Drei Arien aus der Oper „Die Nachtwandlerin“, ihr Sopran und  
Horn solo, vorgetragen von Herrn  
Seifert, & r. Kammermusikus.  
4. Schelzen ohne Wieden v. G. Schmidt  
(neu).  
5. An den Sonnenchein v. G. Pachner.  
**Aufgang 8 Uhr.**

Eintrittskarten zu numerirten Stühlen à 10 Ngr. und zu  
den übrigen Stühlen des Saales à 5 Ngr. sind in der Musikalien-Hand-  
lung des Herrn Hoffarth, Seestraße, und des Herrn Brauer, Neustadt,  
Kamperstraße, sowie am Concertabend an der Kasse zu haben.  
Texte à 1 Ngr. w. den am Fürgange des Saales verkauft.

Mittwoch, den 27. October 1869, Abends 7 Uhr.  
**Im Saale des Hôtel de Saxe**  
**Soirée musicale,**

gegeben von  
**Hermann Franke,**

Königl. Kammermusikus,  
unter stütziger Mitwirkung der Königl. Hofkapellmeisterin Kadulein Alram,  
der Königl. Hofoperänsängerin Kadulein Zeidler und der Pianistin Kadulein  
Doris Böhme.

## PROGRAMM.

- 1) Sonate Kreutzer gewidmet Op. 47 für Klavir und Violon, von L. v. Beethoven, vorgetragen von Kadulein Doris Böhme und dem  
Concertgeber.  
2) Gehang von der Königl. Hofoperänsängerin Kadulein Zeidler.  
3) Concert für Violon von M. Brueh, vorgetragen vom Concertgeber.  
4) Declamation der Königl. Hofkapellmeisterin Kadulein Alram.  
5) a. Klavierstück und Gesang in A-moll von J. S. Bach.  
b. Nocturne (Op. 16) von F. Chopin,  
für Klavir vorgetragen von Kadulein Doris Böhme.  
6) Lieder, gesungen von Kadulein Zeidler.  
7) Declamation von Kadulein Alram.  
8) a. Nocturne von Heitsch.  
b. Tarantelle von F. Schubert,  
für Violon, vorgetragen vom Concertgeber.

Numerirte Stühle à 1 Uhr 10 Ngr., diegleichen unnumerirte à 25 Ngr.,  
sowie Stehpätze à 15 Ngr. und von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr zu haben  
in der Kunst- und Wissenschaftshandlung von Bernhard Friedel,  
Schloßstraße 17.

# Geistliche Musikaufführung im Dom zu Meißen

Sonntag den 24. October Nachmittags,  
unter stütziger Mitwirkung der Königl. Hofoperänsängerin Frau Krebs,  
Kapellmeister Krebs und Kadulein Zeidler, der Königl. Hofoperänsängerin  
Herrn Eichberger, sowie mehrere Mitglieder der Königl. Hofkapelle.

- Zur Auführung wird kommen:  
1) Cantata „Pleiß“ bei uns etc.“ ihr Solo, Chor und Orchester von J. Seb.  
Bach. (Kadulein Zeidler, Frau Krebs, Herr Eichberger.)  
2) „Sicut domini donum abicit“ von Überduint. (Kadulein Zeidler)  
3) „Ad ratus te Christe etc.“ von Palestrina (a capella).  
4) Rekt. und Solo, „Qui hunc in sollem Glorie etc.“ aus der „Schöpfung“  
von Haydn. (Herr Eichberger.)  
5) Psalm Ps. 43 (a capella).  
a) Ich will mich ist mein' Heim etc.  
b) Ich ist ein' Hof entsprungen etc.  
6) Guter unter G. von Utrecht (mit Quartettbegleitung). (Frau Krebs.)  
7) Magio für Violin von Veracini. (Herr Kammermusikus Websind.)  
8) Zwei böhmische Weihnachtslieder für Chor (a capella), Tenor von  
Carl Siebel.  
9) Duett aus dem „Stabat Mater“ von Rossini. (Kadulein Zeidler, Frau Krebs.)  
10) „Die Seligkeiten“ (Evang. Matthäi 5 Vers 3–10) für Chor und Solo  
von Franz Liszt. (Herr Eichberger.)  
Aufgang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

G. Hartmann, Canto und Musikkirector.

**Freitag, den 22. Oct., letzte Vorstellung.  
Im Gewandhausaal I. Etage**

Emil Kömler's

# Cyclorama.

Das Cyclorama umfaßt eine Runde von Berlin nach Dresden  
durch das Weimarer Hochland, Sachs. Rücken, Schweiz, Prag, Wien,  
Salzburg, Bergfestungen, Königssee, dargestellt in 44 Bildern in einer  
Gesamtfläche von 800 Fuß, gemalt von W. W. Horn.

**Preise der Plätze:**  
Sessel 10 Ngr., 1. Platz 7½ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 2½ Ngr.  
Kinder haben die Hälfte.  
Gaststätteneingang 1½ Uhr. Aufgang 7½ Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
Vorverkauf Vormittag von 10–12 Uhr: Gewandhausaal erste Etage.

# Münchner Hof.

Heute Freitag den 22. October  
**Großes Concert von der Alpensängers-  
Gesellschaft Schmidt**  
aus dem bairischen Hochland, Aufgang 1½ Uhr. Eintritt 2½ Ngr.

**Kaiser's Hôtel.** Heute Concert  
ohne Entrée.

# Uhrang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr. Königliches Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

## Heute grosses Concert

ausgeführt von Herrn Städtl'director J. G. Kritsch mit seiner Capelle,  
Orchester 30 Mann. Streichmuse.

Aufgang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Ngr. Programm a. d. Gassen.

Täglich großes Concert.

J. G. Kritsch.

Aufgang 7 Uhr.

Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Salon variété.

## Heute Singspiel-Concert und Vorstellung

unter Direction der Herren J. Dreher und L. Mayhaf mit  
den dazu engagierten Mitgliedern und

1. Auftritt des Herrn Schwab, Gelangtmömler vom Vaudeville-

Theater zu Frankfurt i. a. M.

Aufgang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 5 Ngr.

Täglich Sing-Spiel-Concert u. Vorstellung.

# Emil Palleske

Heute Montag den 25. Octbr. und Dienstag den 2. Novbr. in  
Meinholt's Hotel Programm etc. in der nächsten Nummer.

## Salon Victoria am Böhmischem Bahnhofe.

Täglich

## Großes Concert und Vorstellung.

Gaststätteneingang 6½ Uhr. Aufgang 7½ Uhr.

Preise der Plätze:

Gremdenloge à 1 Uhr. Preisenbaumloge à 20 Ngr.  
1. Ober Logengang à 15 Ngr. Zweiter Logengang  
à 12½ Ngr. 1. Platz 7½ Ngr. 2. Platz 3 Ngr.

Gallerie 5 Ngr.

Das Programm ist täglich neu.

**Die Direction.**

NB. Billetverkauf zu nachstehenden ermäßigten Preisen von Montag  
abends 11 Uhr bis Mittwoch 4 Uhr bei mir. Albumus (Schlos-  
straße): Gremdenloge à 25 Ngr., 1. Logengang à 12½ Ngr., 2. Logengang  
à 10 Ngr. 1. Platz 6 Ngr.

## Hempel's Restauracion

Altmarkt Nr. 14.

## Heute Abend Militär-Freiconcert.

## Palais-Platz. Salon Agoston. Platz.

Sonntag den 21. October 1869. Abends 7½ Uhr  
Erste grosse Vorstellung.

## Boitländische Bierhalle, Neustadt, Wiesenthörstrasse 2.

Sonntags den 23. October Schlachtenfest, tritt 9 Uhr Well-  
fleisch, ebenfalls großes Schweinsprämienchieben, verbunden mit  
Frei-Concert (Streich-Quintett), wodurch erzielt wird

Der Restaurant.

## Bazar-Keller.

Heute humoristische oder amatorische Abendunterhaltung  
vom Schauspieler Julius Sommerfeld. Aufgang 7 Uhr.

## Heute großes Schweinsprämienchieben ohne Risten.

Aufgang 7 Uhr, wodurch erzielt wird

Kammel. Wurstkäse Et. je 10

## Heute Schlachtfest in Raitz.

## Colosseum. Heute Schlachtfest.

## Gasthof zu Räcknitz.

Heute um Schlachtfest haben erzielt ein

M. Zaame.

## Restaurations-Empfehlung.

Doch ich die Restaurations und Billard, Neugasse No. 4 häufig  
überkommen und neu schmückt habe erzielt ich mir erfreut anzugehen,  
und empfiehle ebt gleichlich, s. Fleischschnitte und gute einfache Biere. Gauleib-  
stelle hat in ihr Gefestlichkeit immer nebst gutem Instrumente auch für einige  
bestimmte Tage zur Verfügung.

Beobachtungsvoll

Oskar Ronneberger.

## Gesellschaft für angewandte Pflanzenfunde.

Sitzung Sonnabend den 23. October um 6 Uhr in Blasewitz.  
Besprechung über die Ausstellungen in Hamburg, Altona und  
Dresden

## Der Wallfisch

Ist angekommen, und wird vorselbe Freitag den 22. October von der Bahn  
bereittransportirt, wodurch Bezeichnungen darüber ausgetragen werden

Nächste Frankfurter Brühwürstchen,

= Gothaer Trüffelwurst,

= do. Zungenwurst und

= do. Gerbelatwurst, neue,

sowie noch feste Winterwaare

empfiehlt

## Friedrich Geißler's Nachfolger,

Neustadt am Markt 5.

## Holzbildhauer-

Gebäufen erhalten ausdauernde Beschäftigung in  
der Radebeul Holzweg 31.

3 weite gute Strohaut Plattma-  
uern sind billig wegen Mangel  
an Glas zu verkaufen:  
Scheidebergasse Nr. 18, 2. Etage.

W. Hamburger Greg. Essenz  
a Ranne 10 Ngr.,  
beig. ff. Meers a Ranne 10 Ngr.  
Meers in Bildern 15, Greg 10  
und 6 Ngr. empfiehlt

A. Müller's Destillation,  
Palmstraße 37 (Stärkepasten-Ede).

## Papierwäsche für Herren u. Knaben

in grösster Auswahl und nur  
sauberster Qualität zu billigen  
Preisen.

für Wiederverkäufer im Groß  
zum Rabattpreis mit 5 Prozent  
Rabatt empfiehlt

G. H. Nehfeld,  
Papierhandlung, ein großer et. en detail,  
Hauptstraße 19.

Ein feines elegantes  
Pianino,

prächtvoller Ton, billig zu verkaufen  
Neuegasse 41, 3., jenseit der Villenstraße.

Soeben angekündigt:  
Joseph Zuckerkandl,  
Webergasse 29,  
2 Etag., mit einer  
Auswahl von kostbarem  
Reichtum  
jungen & ausgewachsener  
Gratolity  
und um  
zu billigen  
Betrieben nach  
Schweiz und  
aus  
und von  
Grundstücken  
Stammes-  
dem, der  
berg, ver-  
geschnitten  
die Qualität  
Es wird  
eineigen  
einem be-  
Ab. Die  
eingehab-  
verdutzt ist  
bei dem  
Friedrich  
Kontakt nicht  
nicht geb-  
Rehen, in  
allerdrück-  
der Vand. Dem  
d 15 Min-  
ten und  
allerding-  
banden, in  
gen Höhe  
Karte al-  
rigen St-  
derecht  
Stadtspazier-  
von die  
Villenstr.  
möglichst  
ordert, s.  
ir. Stra-  
Zondrat-  
Giesenbach-  
gen Vor-  
menigte  
nicht nur  
verwendet  
weitere S-  
Ausländer  
liger Ba-  
tein in  
Decret ist  
der Sta-  
öffentliche  
Universität  
Die Frei-  
fallen, in  
Stadtlinie  
verbren-  
gt zur ge-  
der Sch-  
Schwefelstr. 4, 1. Et.

Börsen-  
Bestandtheile,  
Häkelseide,  
Stickmuster,  
Stickperlen,  
Luxusperlen  
empfiehlt

Julius Ulrich,  
15 Wallstraße 15.

## Vorstand=

## Bestandtheile, Häkelseide, Stickmuster, Stickperlen, Luxusperlen

empfiehlt  
Julius Ulrich,  
15 Wallstraße 15.

## Photographie.

Johannishof 18 findet ein gewand-  
ter Copier jetzt Sitzung.

Carl Miersch.

## Eine Wirthschafterin

aus einer Familie, 29 Jahre alt, sucht  
Gelegenheit selber bildhaft Stellung.

Dieselbe besitzt hinreichend Erfahrung  
und Kunstre, einen Haushalt selbst-  
ständig zu leiten, ist im Kochen, Bak-  
terien, Auskochen, wie bl. u. häublichen  
Arbeiten erfahren, ebenso mit der Kleie-  
re und Fleisch vertraut.

Das Mädel ist sehr erfahren  
Schwefelstrasse 4, 1. Et.

## Pferd=Verkauf.

Ein circa 5jähriger Wallach (Schim-  
mel), groß und elegant, vollkommen  
bedient und kommt in jeder  
Platz des Ostsees 38, 2. Et.

Eine Strohautplattmaschine  
ist billig zu verkaufen  
große Blechplatte 51 pft.

Ein brauchbares Arbeitspferd

(Rappe, Wallach) ist sofort zu ver-  
kaufen.